

Bürgerinitiative GiesenSchacht gegründet

Giesen (df). Kurz vor Weihnachten haben sich Anwohner der Gemeinde Giesen in einer Bürgerinitiative (BI) zusammengeschlossen, um die Interessen der Bürger im Rahmen der Wiederaufnahme des Bergbaus in Siegfried Giesen zu vertreten. Im KLEEBLATT legen sie ihre Gründe dar:

Warum wurde die Bürgerinitiative gegründet?

BI: Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens (ROV) haben einzelne Bürger im Sommer 2013 Eingaben beim Landkreises Hildesheim als federführende Behörde gemacht. Nach einer abschließenden Konferenz mit den Trägern öffentlicher Belange, dem Landkreis, einigen Umweltverbänden, K+S und privaten Betroffenen wurde vom LK Hildesheim eine landesplanerische Feststellung erstellt. Die Ergebnisse waren ernüchternd. Die konstruktiven Vorschläge der Bürger wurden nur unzureichend gewürdigt. Kritische Themen wie Luftverschmutzung und Lärmbelastung wurden weitestgehend unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten bewertet, die Beurteilung der Luftverschmutzung erfolgte auf Basis unzureichenden Studien und eine Minderung der Wohnqualität wurde von K+S und den Behörden nicht gesehen.

„Wenn ihr was erreichen wollt, dann schließt euch zu einer Bürgerinitiative zusammen“, mit diesem Feedback kamen die Bürger von den Gesprächen mit den Fraktionen und dem Bürgermeister der Gemeinde Giesen, Andreas Lücke, zurück.

Was sind die Ziele der BI?

BI: Die BI befürwortet den Kalibergbau in der Gemeinde Giesen. Es gibt Bürger, die sich einen Job erhoffen, ebenso können ein paar Euro mehr in der Gemeindekasse nicht schaden. Allerdings muss in einem angemessenen Maßstab Rücksicht auf die Menschen und die Natur genommen werden. Die Wohn- und Lebensqualität hat einen hohen Stellenwert. Dies spiegelt sich in den Zielen der BI wider:

• saubere Luft: K+S plant, in Fürstenhall und Siegfried Giesen massiv Schadstoffe an die Luft abzugeben. Zusammen mit der Zuckerfabrik wird das insbesondere von Oktober bis April eine inakzeptable Be-



Das Kernteam der Bürgerinitiative - Hintere Reihe von links: Frank Kompe, Klaus Sperlich, Frank Ohlmann, Karsten Homey Vordere Reihe von Links: Dirk Fietz, Reinhard Schindler, Gabriele Halves, Ingo Fietz

lastung für die Region. Ohne Maßnahmen zur Schadstoffreduzierung, die zurzeit nicht vorgesehen sind, darf kein Betrieb erfolgen.

• Kalibahn und Straße: Die Lärmbelastung durch Fahrzeuge und Eisenbahn muss reduziert werden. Die Gemeinde plant zur Reduzierung dieser Belastungen eine Verbindungsstraße von der Kläranlage zur Leibnizstraße im ehemaligen Kasernengelände von Ahrbergen. Da die Finanzierung noch unklar ist, werden aktuell Alternativen untersucht, die den Verkehr wieder in die Orte brächte. Die BI unterstützt die Planungen für die Verbindungsstraße, hofft aber auch, dass es zu keinen faulen Kompromissen kommt. Darüber hinaus geht die BI noch einen Schritt weiter und will erreichen, dass die Bahntrasse neben die neue Verbindungsstraße gelegt wird. Zusätzlicher aktiver Lärmschutz ist aber bei allen diskutierten Lösungen notwendig.

• Notwendig ist eine klare Antwort auf mögliche Schäden und deren Vermeidung bzw. Regulierung durch Boden- / Bergsenkungen. Es gibt begründete Sorgen, die nicht durch ein paar warme Worte aus der Welt zu schaffen sind.

Mit wem arbeitet die BI zusammen?

BI: Die BI ist nur den genannten Zielen verpflichtet und will für die Interessen der Anwohner eintreten, unabhängig von Parteien und anderen Interessengruppen. Um etwas erreichen zu können, arbeitet sie mit jedem zusammen. Dazu finden im Januar Gespräche mit allen Fraktionen und dem Bürgermeister statt, ein Dialog mit K+S wird fol-

gen. Sowohl K+S, Fraktionen und Gemeindeverwaltung begrüßen die Gründung der BI, die hofft, dass dieses positive Feedback sich auch in aktiver Unterstützung zeigt.

Vertritt die BI nur Bürger der Gemeinde Giesen?

BI: Nein. Die Initiative zur Gründung einer BI kam von Ahrberger Bürgern, in der Zwischenzeit gibt es Kontakt zu Anwohnern aus Giesen und benachbarten Orten, die die gleichen Interessen verfolgen. Ziel der BI ist es, in jedem Ort, der im Einflussbereich von Siegfried Giesen liegt, Ansprechpartner und Vertreter zu haben.

Wie ist die BI organisiert?

BI: Die BI versteht sich als Netzwerk. Es gibt ein Kernteam und Arbeitsgruppen für die Fachthemen Abluft, Bahntrasse, Internetpräsenz, Presse, Infostand, Unterschriftenaktion und Netzwerk/Kommunikation. Insgesamt ist die BI aber noch in einer Aufbauphase, eine Anpassung der Organisation bei weiterem Wachstum ist nicht ausgeschlossen.

Wie sieht die BI die bisherigen Öffentlichkeitsarbeit von K+S?

BI: Es ist sicher nicht ausreichend von Seiten K+S, sich mit dem Bergmannsverein Hildesia in einer Veranstaltung zusammensetzen, in dem jede Nachfrage von besorgten Bürgern mit „Bis Du dafür oder dagegen?“ beantwortet wurde. Es gab allerdings Gespräche mit direkten Anwohnern von Fürstenhall und einige andere Veranstaltungen, die allerdings nur einen informativen Charakter hatten. Einen Dialog, bei dem die Sorgen der Bürger aktiv

aufgenommen wurden, konnten die Initiatoren der BI bisher nicht erleben. Nichtsdestotrotz hat K+S in der Presse die Gründung der BI begrüßt, was sicher eine gute Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit ist.

Was sind die nächsten Schritte?

BI: Die BI will im Planfeststellungsverfahren mit eigenen Vorschlägen versuchen, Einfluss auf die Ausgestaltung zu nehmen. Um dem Ganzen Nachdruck zu verleihen, hat die BI damit begonnen Unterschriften zu sammeln. Darüber hinaus sucht die BI in allen Orten, die vom Kalibergbau in Siegfried Giesen betroffen sind, weitere Mitstreiter.

Was muss man tun, wenn man die BI unterstützen oder mitarbeiten will?

BI: Unterstützen ist ganz einfach, eine Unterschrift auf den Sammelbögen ist da schon sehr wertvoll. Jeder, der mitarbeiten möchte, nimmt am besten direkt mit der BI Kontakt auf. Dies kann via Facebook, E-Mail, telefonisch, persönlich oder über die Internetseite erfolgen. Die BI ist absolut offen für alle Anmerkungen aus Giesen, Ahrbergen, Emmerke, Förste, Hasede, Rössing, Nordstemmen, Harsum, Giften oder Sarstedt. Nachfolgendes Statement spiegelt die Motivation der BI-Mitglieder wider: „Bei Stuttgart 21 sind die Bürger erst aktiv geworden, als die Genehmigungen erteilt waren. Alle Versuche, dann noch Änderungen herbeizuführen, sind weitestgehend ohne Wirkung geblieben. Wenn wir wirklich einen Kalibergbau erreichen wollen, der auch Rücksicht auf die Menschen nimmt, so müssen wir uns jetzt einbringen. Jeder sollte sich informieren und sich ein eigenes Bild machen, die BI gibt dazu den Rahmen, was daraus wird, hängt von den Aktiven ab. Zudem bietet die Bürgerinitiative am nächsten Samstag, 11. Januar an einem Stand vor der Bäckerei Bertram in Ahrbergen von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr einen Anlaufpunkt und auch unter www.BI-Giesen-Schacht.de und www.facebook.com/bi.giesenschacht sind aktuelle Informationen hinterlegt.“